

Sterben und Tod in der Bildenden Kunst

Synästhetischer Abend im Gemeindehaus St. Georg in Ulm

Das katholische Dekanat Ehingen-Ulm lädt am Mittwoch, 13. März, 19 Uhr zu einem kunsthistorisch-musikalischen Streifzug zur Darstellung des Todes ins Gemeindehaus St. Georg in Ulm ein. Der Ellwanger Künstler und Kunstpädagoge Ulrich Brauchle gestaltet mit dem Multiinstrumentalisten Axel Nagel aus Schwäbisch Gmünd (Gitarre, Theremin, Loop) einen synästhetischen Abend mit Bildern, Musik und Texten.

In einer Ouvertüre stellt Dekanatsreferent Dr. Wolfgang Steffel zwei entgegengesetzte Strategien im Umgang mit dem Tod in der antiken Philosophie vor. Epikur und seine Schule forderten: „Gewöhne dich an den Gedanken, dass der Tod uns nichts angeht. Denn wenn 'wir' sind, ist der Tod nicht da; wenn der Tod da ist, sind 'wir' nicht mehr.“ Die Stoiker luden hingegen zu einer regelmäßigen Vorausmeditation des eigenen Todes ein, die in der christlichen Betrachtung der Todesstunde insbesondere in den Klöstern eine breite Resonanz zeitigte. Steffel skizziert außerdem die Problematik einer Ästhetik des Todes, nach der zwar Todesangst, Sterben und Trauer, nicht aber der Tod im eigentlichen Sinne dargestellt werden kann.

Ulrich Brauchle, der auch selbst Bilder zum Thema gemalt hat, stellt Meisterwerke vom späten Mittelalter über Renaissance und Barockzeit bis hin zur Moderne vor. Der bunte Strauß von Bildern und Künstlern spannt sich vom Totentanz oder der Kreuzigungsdarstellung des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald bis hin zu Werken von Joseph Beuys und Caspar David Friedrich. Das Werk „Der Schrei“ des norwegischen Malers und Grafikers Edvard Munch ist weltberühmt. Der Musiker, Sänger und Komponist Axel Nagel sorgt auf der Gitarre und am Theremin für die musikalische Begleitung. Das Theremin ist ein 1920 erfundenes elektronisches Musikinstrument, das berührungslos gespielt wird und nur durch die elektrische Kapazität des menschlichen Körpers beeinflusst wird - ideal zur Thematik des Abends. Nagel rezitiert zudem von Brauchle ausgewählte literarische Texte.

Ulrich Brauchle ist in Ulm kein Unbekannter, wurden seine Werke doch 2011 und 2015 in der Galerie Tobias Schrade ausgestellt. Das Titelbild der Veranstaltung zeigt ein Tuscheportrait nach Art einer Totenmaske des 2006 verstorbenen Künstlers Peter Guth, der 1997 mit der Ausstellung „Tanzboden, Holzdrucke“ im Ulmer Stadthaus zu Gast war.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Nähere Informationen gibt es in der Geschäftsstelle des Dekanates Ehingen-Ulm unter Tel.: 0731/9206010 und E-Mail: dekanat.eu@drs.de.